

## **Problem bekannt, Problem vertuscht**

Erstes Schuljahr - für alle Beteiligten immer eine faszinierende Angelegenheit: Für das Kind beginnt ein neuer Lebensabschnitt, es gehört jetzt nicht mehr zu den Kleinen im Kindergarten, es kann nun Schritt für Schritt auch lesen, schreiben, rechnen. Und auf die Lehrerin kommt die immer wieder spannende Aufgabe zu, die Eigenheiten und Schwierigkeiten ihrer neuen Schüler kennenzulernen – und sie zu einer ruhigen und produktiven Lernhaltung anzuregen.

Das alles war in diesem Jahr anders. Von meinen 27 kleinen Rheinländern waren 3 so stark auffällig, dass sie täglich ausrasteten, gegen Türen traten, Mitschüler schlugen, sich selbst verletzten, die Sonderpädagogin und Schulleiterin attackierten und nicht zu beruhigen waren. Weder Einzelzuwendung noch Verstärkerpläne, weder verkürzter Unterricht noch Unterbringung in parallelen Lerngruppen schufen Abhilfe. Tägliche Elterngespräche, Beratungen mit Kollegen der Förderschule sowie vielfältige Dokumentationen folgten. Die Sonderpädagogin - eigentlich zuständig für 13 Klassen - musste bis zu den Herbstferien ausschliesslich in meiner Klasse verbleiben, da sonst überhaupt kein Unterricht möglich war.

Diese Entwicklung wäre indes nicht nötig gewesen. Als wir endlich die Einwilligung hatten, mit den Kindergärten bzw. der städtischen Frühfördereinrichtung zu sprechen, stellte sich heraus, dass die Situation bereits aus den Kindergärten bekannt war. Ein Schüler war im letzten Halbjahr vom Kindergartenbesuch ausgeschlossen worden, da er dort alles auseinandergenommen hatte. Ein anderer Schüler wurde nur auf Antrag eingeschult, da sich der Kindergarten von der Einschulung die Lösung aller Probleme erhofft hatte. Aber diese Vorgeschichten hatte niemand der Schule mitgeteilt. Erst nachdem die Sorgenkinder und auch alle Mitschüler einen dreimonatigen Leidensweg durchlaufen mussten, konnten günstigere Wege beschritten werden: Ein Junge geht nun in eine sozialpädagogische Sondereinrichtung, einer musste zunächst stationär in die Kinder- und Jugend-Psychiatrie, der dritte besucht nun eine kleinere Klasse unserer Schule.